Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 3

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zukommen. Der gange Rrebit für die Refrutenschulen ber Artillerie beträgt Fr. 359,724.

Auch für die Wiederholungskurse, Ausaug und Reserve, Ansat Fr. 411,684, war eine Berlängerung der Unterrichtszeit, und zwar für den Auszug
von 12 auf 15, für die Reserve von 6 auf 10 Diensttage in
Borschlag gebracht worden; sedoch mußte auch hier
an den Borschriften des Gesetzes festgehalten werden,
obschon der Bundesrath zugibt, daß die jetzige Unterrichtszeit eine total ungenügende sei. Sie wäre
pro 1873 um so nothwendiger gewesen, als die
leichten Batterieen alle sich nächstes Jahr mit einem
neuen Material pertraut zu machen und überdies
mehrere derselben, sowie ein Theil der schwerern Batterieen seit 1870 nicht mehr im Dienste gestanden
haben und in der Grenzbesetung jenes Jahres sich
nur einseitig haben üben und ausbilden können.

Die Anfage für Munition haben überall beträcht= liche Erhöhung erfahren, weil nun für fammtliche Batterieen an die Stelle der Borderladungsmunition die theure hinterladungsmunition treten wird.

(Schluß folgt.)

Eidgenoffen fcaft.

Betn. 15. Januar. Die Regierung von Bafelstadt erklärt sich mit bem ihr fürzlich vom Bunteerath gemachten Vorschlage, statt bes jehigen halbbataillons Rr. 80 und ber Einzelkompagnie Rr. 1 ein Auszügerbataillon von sechs Kompagnien, und statt ber Reserveschandenen Rr. 16 und 17 ein Reserveschalbbataillon von trei Rempagnien zu stellen, in ber Beraussehung einverstanben, daß diejenige Gesammtzahl, die der Kanton zur Zeit zum Auszug, beziehungeweise zur Reserve, stellen kann, die sechs Kempagnien des Auszügerbataillons und des fünstigen halbbataillons bilden murbe. Der Bundesrath eflichtet dieser Beraussesung bei, und es wird die Regierung nunmehr bezügstiche Anträge dem Großen Rathe vorlegen.

(Berfammlung bes Ravallerie, Bereins ber Bentralfdweiz.

K. Der Kavallerieverein ber Bentralfdweis hat am 15. Dezabhin in herzogenbuchfee unter ziemlich ftarter Betheiligung feine ordentliche hauptversammlung abgehalten, an welcher er nebft ben gewöhnlichen Geschäften folgende Referate entgegen nahm:

1. Bericht über bie lette Refrutenschule in Thun. Dieselbe bestand aus ben Detachementen aus ben Kantonen Bern und Solothurn und flund unter bem Kommando bes hrn. Major Surn von Solothurn. — Dem Bericht entnehmen wir folgendes:

Die Mannschaft war im Allgemeinen fräftig und intelligent, bezüglich des Pferdematerials, dieser Grundbedingung einer tüchtigen Reiterei, so ließ basselbe, tropdem eine schöne Anzahl guter Pferde da waren, im Allgemeinen doch zu wünschen übrig. Obsichon der Reiter die Bichtigkeit eines guten Reitpferdes für den seihr anstrengenden Dienst der heutigen Kavallerie vollkommen der greift und oft bedeutende Preise für ein Reitpferd zahlt, so muß man doch gestehen, daß gute Kavalleriepferde, die auch außer Dienst zum Gebrauch, namentlich zum landwirthschaftlichen Gebrauch, zu verwenden sind, je länger je weniger im Inlande beschasst werden können, und es tritt die Frage der Beschasstung eines richtigen Pferdematerials für unsere schweizerischen militärischen Berbältnisse von Tag zu Tag mehr in den Vordergrund.

Bezüglich ber Refultate, welche mit ben Karabinern erzielt wurben, erscheinen bieselben ziemlich befriedigend. Die Pferbe gewöhnten sich mit geringen Ausnahmen balb an bas Schießen, so baß bieselben ziemlich rubig im Feuer waren.

Die erhaltenen Schiefrefultate waren folgenbe:

- 1. Bu guß:
 - a. Auf 150 Meter. Offiziere: 40/o Swedichuffe, 340/o

- Mannetreffer, 74% Scheibentreffer. Reiter: 4% 3weds fouffe, 28% Mannetreffer, 64% Scheibentreffer.
- b. Auf 225 Deter. Offiziere: 6% Bwedichuffe, 36% Dannetreffer, 84% Scheibentreffer. Reiter: 3% Swedichuffe, 19% Mannetreffer, 53% Scheibentreffer.
- 2. Bu Bferb:

Auf 225 Meter. Retter: 1% 3wedichuffe, 12% Mannetreffer und 37% Scheibentreffer.

Die neue Tragart bes Karabiners, in einer holfter rechts hinten am Sattel neben bem Pferbe herabhangend, bewährte sich sehr gut; ber Mann ist vollständig ungenirt im Sattel bas herausnehmen und Versorgen geht leicht und schnell von Statten Das Pferd ist in keiner Gangart behindert; auch die jepige Verstheilung ber Packung kann als gelungen bezeichnet werden, so daß nach einigen kleinen Abanderungen Sattlung und Packung besinitiv sessellt werden, bedinitiv sessellt werden können.

2. Aus einem weitern Bericht, über Thatigfeit und Bermenbung ber Ravallerie im letten Felbzuge theile Ihnen mit, bag, entgegen ber von verschiebenen Seiten ausgesprochenen Unficht, baß für unfere ichmeizerifchen Berhaltniffe bie Ravallerie, namentlich gestütt auf bie verbefferten Feuerwaffen ber Artillerie und ber Infanterie, an Bebeutung verloren und ihre Berwendung in unserem Terrain minim fet, bie Berfammlung gu bem Schluffe fam, es fet nach ben Erfahrungen von 1870/71 gur Goibeng bewiesen, bag im Gegentheil bie Bebeutung ber Reiteret, naments lich ihre Rolle in ftrategifder Sinficht, fich enorm gefteigert habe und es baber in Bezug auf unfere Reiteret, wenn biefelbe mit ben übrigen Baffengattungen folle Schritt halten und ben Dienft verfeben, welcher ihr in ber Reugeit zugewiesen wirb, es unbe: bingt nothwendig ift, berfelben bie nothwendige Aufmertfamteit gu fchenken in Betreff von Material und Ausbilbung ; benn wenn unfere Ravallerie ben ihr gestellten Anforberungen nur ans nahernd foll entfprechen, fo muß biefelbe eine traftige, intelligente Mannschaft, fowie auch ein fehr gutes Bferbematerial haben, bamit biefelbe bis jum letten Reiter hinab eine bebeutenbe Leiftungefähigfeit entwideln fann.

Unfere Kavallerie foll nicht nur zu Pferb, fie foll auch zu Fuß kämpfen können, fie foll beim Ausüben bes Runbichafts und Sicherheitsbienftes einen hohen Grab von Selbstftanbigkeit und Entschloffenheit, von Kühnheit und Berfchlagenheit entwickeln, bamit ber Truppenführer, bem fie zugetheilt, stets von ben gertingsten Bewegungen bes Feindes unterrichtet ift, hinwieder muß sie ben Feind verhindern, in unsere Karten zu blicken.

Um biese wichtigen Aufgaben erfüllen ju tonnen, ift, wie ges fagt, eine tratige, intelligenie Mannschaft, sowie ein febr leiftunges fabiges Pferbematerial unbedingt nothwendig.

Bet unserm jegigen Rekrutirungssystem ist der Staat genothigt, jeben jungen Mann, ber annahernd ein ordeniliches Pferd vorsführt, zum Kavalleristen anzunehmen, und boch sind die Korps nie komplet; bas muß entschieden anders werben.

Die Kavallerie muß bei unserm Milizspftem so gestellt werben, daß ber Zutrang zu bieser Waffe so start wird, daß bie Leute und die Pferbe ausgelesen werden können; erst dann wird man das Material zu einer richtigen Kavallerie erhalten, erst dann fann der Instruktor mit Luft und Freude seinen Unterricht beginnen und verwerthen, wenn demfelben ein intelligentes, zweckentsprechentes Material an die Hand gegeben wird, mit welchem er im Stande ist, schöne Resultate zu erzielen, statt wie es setzt meistens der Fall ist, daß berselbe schon beim ersten Anblick, wenn ihm die meistens schwächliche Mannschaft vorgestellt wird und er das schwerfällige plumpe Pferdematerial betrachtet, verzweiseln möchte; indem er zum Voraus sicher ist, mit solchem Material troß seinem besten Willen und bem größten Fleiße, nur lleine Leistungen hervorzubringen und keine ordentlichen Reiter heranz zubilden im Stande ist.

3. Burbe beschloffen, auch in tavalleristischen Kreisen bie Frage ber freiwilligen Schlesvereine zu stubiren und wenn mögslich in Ausführung zu bringen. Gbenso wurde ber Lorstand besauftragt, im Interesse ber Wasse eine Art Zentralisation, resp. ein engeres Jusammenwirken ber drei bestehenden Kavallerie, Wers

eine, namlich ber oft-, west und zentralschweizerischen Bereine anzuregen und anzubahnen.

Ausland.

Babern. (Errichtung einer Gifenbahn Rompagnie.) Durch eine am Menjahretage publigirte Entichliegung tes Konige wird bie Formation einer "Gifenbahn-Rompagnie" angeordnet, welche vom 1. Februar b. J. an in Birtfamteit treten foll. Diefelbe wird ju gleichem Brede wie bas Gifenbahn Bataillon ber preugifden Armee errichtet. Die Gifenbahnfompagnie tritt jur Pionnier-Infpettion, beziehungsweise gur Infpettion bee Ingenieurtorpe und ber Feftungen, bann gum Generaltommanbo bes erften Armeetorps in bas Reffortverhaltniß. Der Friebens. Etat ber Rompagnie fur 1873 ift auf 6 Offiziere, 20 Uns teroffiziere, 12 Befreite, 92 Gemeine ic. normirt und bie Rrieges formation berfelben werden bie Mobilmachungebestimmungen ergeben. Die Bewaffnung, Ausruftung und Betleibung der Offigiere und Mannichaften ber Gisenbahntompagnie ift vorerft jene ber Bionniere; bie Bestimmung eines befonderen Abzeichens in ber Bekleibung wird noch folgen. Die neuformirte Kompagnie garnifornirt in Ingolftabt. Die Ginleitungen gu einem neuen Erergir: Reglement fur bie Ravallerie find beenbet, fo daß baffelbe bemnadift wird eingeführt werden fonnen.

Deutsches Reich. In bem Berhaltniß ber fubbeutschen Ar: meeforpe jum übrigen Reichebecre find brei Stufen ber Annahe rung mefentlich zu unterscheiben. Wahrend bie frubere babifche Division gang in ten Berband ber preußischen Armee aufgegangen ift und burch zwei preußische Infanterte-Regimenter verftartt unter bes vielgefeierten Generals von Werter guhrung bas XIV Rorps bilbet, ift bas Burttembergifche Armeeforps in bas Berhaltniß bes fachfifchen feit 1866 getreten, bilbet unter bem Rommanbo eines von bem Ronige von Burttemberg, unter ber Buftimmung Gr. Majeftat bes Ronigs v. Breugen, ale Bundesfelbherrn, ernannten Generals zwar ein felbftftanbiges Glied bes Reichsheers, hat fich aber in Organisation, Formation, Reglements u. f. w. gang Preußen angeschloffen und zeigt felbft in ber Uniformirung nur fleine Abweichungen. In Bayern bagegen befteht bie in Berfailles refervirte, feparate Militar-Dobeit noch in Rraft, tritt aber nach ben großen Reformen bes abgelaufenen Jahres in viel milberer Gestalt auf, fo bag bie Ginheit bes beutschen heeres bis zu einem gewiffen Grabe auch Bagern gegenüber ichon gur Bahrheit geworben ift. Die Reuformation ber bagerischen Armee nach preußischem Muster ist offenbar tas wichtigfte Greigniß , welches bie beutsche Nation auf militarifchem Bebiete vom Jahre 1872 ju verzeichnen hat. (N. M. B.)

Deutschland. Als eine Frage von großer Wichtigfeit, welcher im Jahre 1873 naber getreten werben muß, ift bie große Gifenbahn-Borlage zu bezeichnen, welche am 19. Dezember vom hanbelominifter ber Bolfevertretung überreicht worben ift. Diefer Befegentwurf gur Grmeiterung, Bervollftanbigung und befferen Ausruftung unferes Staatseifenbahnnebes ift ein Aftenftud von weitreichender Bebeutung, an welchem unsere erften militarischen Autoritaten, vor Allem der Chef bes Generalftabs ber Armee, einen wefentlichen Antheil haben. Ge follen nicht weniger ale 8 neue Bahnen gebaut, auf 6 Bahnen fobann zweite Weleise und auf 2 britte Beleife hergestellt, endlich bas gesammte Betriebs-Material ber Staats-Bahnen vermehrt werben. Bon ben neuen Bahnbauten, für welche bie Summe von 101,920,000 Thaler beansprucht wirb, erregen unfer Intereffe besonbere bie Streden Saarbruden-Reuenfirchen (burch bas Fischbach That), bann jene Bahn, welche von ber Reichsgrenze bei Sterd über Trier nach Roblenz und unter fefter Ueberbrudung bes Rheins nach Oberlahnftein gum Unfolug an die Lahnbahn führen wird, endlich die große birette Bahn von Berlin nach Weplar. Der hauptfächlichfte Gefichtspuntt bei Unlage biefer Bahnen ift ber militarifche ; es foll bas Staats Gifenbahnnet ber öftlichen und westlichen Theile ber Donarchie in enge Berbindung gebracht, es follen zugleich gahlreichere und furgere Berbindungen zwischen bem Bentrum bee Reiches und ben Sauptpunkten ber neuen Reichstande gewonnen werben.

Der Staat will energisch Sand anlegen, um sein eigenes Gifens bahnspftem zu fraftigen, er will bie Militarstraßen nach ber Bests grenze vervielfältigen und verfürzen.

Italien. (Das Sanitatewesen ber Armee.) Obwohl Italien, von Alters her sehr interessant für unseren Beruse,
zweig, vielen beutschen Aerzten aus eigener Anschauung bekannt
ist, burfte es boch wenige geben, bie Zeit und Gelegenheit gesunten haben, sich außer ben klimatologischen und nosologischen Berhältnissen auch um andere Dinge zu kummern, welche einen Arzt
sonst noch angehen können. Am allerwenigsten aber burfte die Bstege bes ärztlichen Beruses in ber Armee die Ausmerksamkeit
ber Reisenben auf sich ziehen. Mich führte während eines langern Ausenthalts in Italien ber Zusal in naheren Berkehr mit
boitigen Militär-Aerzten, und so wurde ich mit bem SanitätsWesen der Stalienischen Armee eiwas näher vertraut.

Bie alle Berwaltungezweige in Stalien nach frangofischem Mufter organifirt find, fo ift naturlich auch bas Sanitats-Befen nach frangofifden Pringipien organifirt, und tiefer Ginfluß macht fich auch jest nech geltenb, nachdem fich bie Sympathien ber Staliener für Franfreich langst abgefühlt haben. Das Sanitate= Befen bilbet teine eigene Abtheilung in ber Armee, fondern nur ein ber Intendang untergeordnetes Appenbir. Das Sanitats-Berfonal befteht aus ben Mergten und Pharmaccuten, Die beibe Beamte mit Offiziererang find und aus bem Bivilftande burch freiwilligen Gintritt gewonnen werben. Bum Gintritt fowohl wie zur Gewinnung ber boheren Chargen - Regimente-Argt, Stabs-Apotheter - ift bie Ablegung eines besonbern Gramens nothwendig. Die arztliche Stufenleiter fteigt wie bei une: 21fe fifteng-, Bataillons-, Regiments-Argt, und die bienftlichen Funttionen find auch ungefahr tiefelben; nur ift tas Lagareth-Defen vom Truppendienft vollstandig getrennt, und wie ber erfrantte Solbat gleichsam aus bem Berband ber Truppen tritt, fobalb er in bas Lagareth aufgenommen ift, fo fteben bie Lagareth-Mergte außerhalb bes Truppen-Verbandes. Maturlich find bie Sofpitaler auch nicht für einzelne Truppentheile eingerichtet, fonbern für bie gange Garnifon, und bas arziliche und jum eigentlichen Rranten. bienft bestimmte Berfonal besteht aus einem Direttor (Regiments: Argt), mehreren Bataillones und Affifteng-Aergten und einer Schaar von Orbene:Schwestern. Ferner gehoren bagu mehrere Pharmaceuten und mehrere Offiziere ale Berwaltunge Beamte. Das Sanitats Wefen jeber Armee fur fich - und es gibt beren vier - fteht nun unter ber Leitung eines Inspettore, in beffen Berfon bie militararatliche Carrière ihren Abichlug findet. Die 3nfpettoren, beren Stellung ungefahr ber unferer Beneral-Aergte entspricht, bilben bas militarifche Mediginal = Rollegium, gu beffen Berathungen auch andere Militar-Mergte hinzugezogen werben. Die Inspektoren find ber technische Beirath ber Intendanten ber Armee und machen ihnen Borfchlage, wie fie auch nur feine Befehle ausführen muffen. Dan fieht alfo, bag bas Sanitats-Wefen ber italienischen Armee eine mangelhafte Organisation bat. Nach obenhin fehlt ihr eine einheitliche Leitung, nach unten ein genugenter Abichluß. Die Staliener fennen weber bas vortreffliche Institut ber Lagareth-Behülfen, noch bas ber Kranten-Trager und noch weniger die freiwillige Rranten-Pflege. Ja, felbft unfere Rranten Barter finben feinen Erfan in ben Orbens Schweftern, bie, wie alle italienischen Mergte flagen, fich um alles Unbere fummern, nur nicht um bie Pflege ber Rranten. Der fchabliche Einfluß ober vielmehr ber Semmichuh ber Intenbang macht fich nach jeber Richtung bemertlich. Go in ber Anlage und Ginrich: tung ber hospitaler; bie meiften hospitaler find ehemalige Rlofter, bie man ohne Rudficht auf Lage zc. gewählt und faum ihrem neuen Zwed entsprechend umgeanbert hat. Da ift weber Bentilatien in ben Rranten-Bimmern, noch Sof ober Gartenraume für Reconvalescenten. Nur tas hospital von Reapel erfreut fich einer ausgezeichneten Lage über ber Stabt in reiner balfamifcher Luft mit ber toftlichften Aussicht, bie man fich benten tann und großen Garten. Das hospital von Berona ift bas besteinge: richtete und gang nach neuerer Ronftruttion gebaut, aber bas ift nicht ein Bert ber Intenbang, fonbern eine Erbichaft ber Deftreicher. Das Rriegeminifterium felbft fcheint wohl Berbefferungen juganglich ju fein, aber immer wieber tritt ber Wiberfpruch ber